



Expressionistische Bilder – Sammlung Firmengruppe Ahlers

Eine Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum bis 16. Februar 1997

Unter dem Titel »Expressionistische Bilder« ist im Germanischen Nationalmuseum eine der großen und wichtigen deutschen Privatsammlungen der klassischen Moderne mit über hundert Meisterwerken der Malerei, Zeichnung und Druckgraphik zu Gast, die Sammlung der Firmengruppe Ahlers. Seit nunmehr zwei Generationen werden hier Arbeiten jenes vehementen künstlerischen Aufbruchs seit Beginn unseres Jahrhunderts zusammengetragen, vornehmlich Werke des deutschen Expressionismus. Den Anfang der Sammlung in den fünfziger Jahren vergegenwärtigt ein Porträt ihres Gründers Jan Ahlers, das 1958 David Burljuk malte, der 1911 an der ersten Ausstellung der Künstlergemeinschaft »Der Blaue Reiter« in München beteiligt war.

Werke der Sammlung Ahlers bereichern seit vielen Jahren als Leihgaben renommierte Museen in der ganzen Welt, so in Deutschland, der Schweiz, Japan und den USA, allerdings ohne Bezeichnung ihrer Sammlungsherkunft. Dieser Zusammenhang wurde erstmals sichtbar, nachdem die Firmengruppe Ahlers beschlossen hatte, die Sammlung unter ihrem Namen in einer Wanderausstellung der Öffentlichkeit vorzustellen und damit eine hochbedeutende Privatsammlung des Expressionismus, die bis dahin als solche nur einem eingeweihten Kennerkreis bekannt war. Seit Beginn der Tournee im Herbst 1993 in Berlin sahen schon mehr als 200.000 Besucher die Ausstellung.

Einen Schwerpunkt der Sammlung bilden die beiden deutschen Hauptzentren des Expressionismus, die Künstlergemeinschaften »Die Brücke« und »Der Blaue Reiter«, die durch stilbildende Werke ihrer Protagonisten Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, August Macke, Franz Marc und Gabriele Münter repräsentiert werden. Einen besonderen Akzent setzt dabei eine Gemäldegruppe Jawlenskys. Die Sammlung Ahlers vereint fünf Werke aus der berühmten Reihe seiner »Köpfe«, mit denen er sich auf abstrahierendem Weg der »Urform« des menschlichen Antlitzes annähern und »neuzzeitliche Ikonen« schaffen wollte.

Weiter widmet sich die Sammlung richtungsweisenden Einzelgängern der Epoche, Künstlern wie Paula Modersohn-Becker, Emil Nolde und Max Beckmann. Dieser ist in der Sammlung mit einer gewichtigen Werkgruppe vertreten, darunter seine letzte Arbeit »Brillenladen«, die er im Dezember 1950, wenige Tage vor seinem Tod in New York, in Angriff nahm. Mitten im Warenangebot für besseres Sehen steht eine Büste mit einer Binde über den Augen – ein Motiv der Blindheit aber auch Motiv des Sehers, des visionären Vermögens und der Intuition. Auf sie berief sich die beginnende Moderne mit ihrem Postulat nach grundlegender Erneuerung der Kunst, ihrer Absage an naturalistische Traditionen und damit an das »sichtbar Sichere« der den Menschen umgebenden Wirklichkeit. Ihr stürmischer Aufbruch fällt in eine Zeit, in der man mit Flugzeug und Zeppelin den Luftraum zu erobern begann, Wissenschaftler wie Pierre und Marie Curie den kleinsten Bestandteilen der Materie ihre Geheimnisse entlockten, Albert Einstein 1905 in seiner Relativitätstheorie die Vorstellungen von Makro- und Mikrokosmos erschütterte, die Spaltung des Atomkerns auf feinfühligste Geister wie Kandinsky wie der Zerfall der ganzen Welt wirkte. Alles um ihn herum sei »unsicher, wackelig und weich« geworden, schrieb er 1913 in seinen »Rückblicken«. Seine Suche galt dem geisti-

gen Kern, der dem Auge verborgenen unsichtbar inneren Struktur des schöpferischen Universums.

Wolfgang Henze bezeichnet diesen künstlerischen Aufbruch in die Moderne in dem die Ausstellung begleitenden Katalog als »Urknall-ähnlichen« Neubeginn, dessen Entwicklung von unzähligen Galaxien und Einzelsternen der Kunst längst nicht abgeschlossen ist, sondern in der wir mitten drin stehen. So ist es auch verständlich, daß die zu Beginn der Moderne geschaffenen Werke als Inkunabeln einer neuen Zeit auf den Betrachter bis heute ihre Faszination ausüben, indem sie verunsichern und herausfordern, daß sie als »auslösende Urbilder unserer Gegenwart eine derartige Anziehungskraft besitzen, daß heute noch Sammlungen entstehen wie die hier vorliegende.«

Die Sammlung Ahlers wird im Ostbau des Germanischen Nationalmuseums präsentiert, in für diese Ausstellung neu sanierten Räumen, die an die Dauerausstellung der eigenen Sammlung des Hauses zur klassischen Moderne anschließen. So vermag sie auch einer vertiefenden Betrachtung der im Aufbau begriffenen Nürnberger Bestände zu dienen, ihren kunsthistorischen Kontext zu erweitern und übergreifende ästhetische Wirkungszusammenhänge sinnlich erfahrbar zu machen.

Ursula Peters

Umschlagbild:
Max Beckmann
Garderobe (Die Anprobe), 1928
Öl auf Leinwand

linke Seite:
(oben links)
David Burljuk
Bildnis Jan Ahlers, 1958
Öl auf Leinwand

(oben rechts)
Max Beckmann
Brillenladen, 1950
Schwarze Tusche und Pastellkreide
auf Leinwand

(unten links)
Ernst Ludwig Kirchner
Brandenburger Tor Berlin, 1915
Öl auf Leinwand

(unten rechts)
Alexej von Jawlensky
Silence, 1912/13
Öl auf Karton